

L03340 Felix Salten an Arthur Schnitzler, [19.? 3. 1903]

„Lieber – Goldmanns Feuilleton ist mir – bei allen Erklärungen, die wir uns darüber geben und finden können – doch räthselhaft. Ich bin über die kleinliche und kleingeistige Form erstaunt, und wundere mich, dass einem Werk wie dem »Schleier« gegenüber, der schärfste kritische Angriff in der Plattitüde gipfelt: »denn es ist besser lebendig sein ec.« So gesehen allerdings müssen sich alle Zusammenhänge verlieren. Dass Filippo durch den Treuebruch gegen die Teresina aus den Angeln gestoßen wird, und dass er im Verlust dieser edelsten Doppelbeziehung (Teresina & ihr Bruder) schon sich selbst verloren hat, das übersieht G. oder er unterschlägt es. Ich bedauere dieses Feuilleton aus vielen künstlerischen und menschlichen Gründen, und vor allem deshalb, weil es der in Wien spielenden Schleier-Affaire vorläufig einen unrühmlichen Abschluß gibt. Gerade mit Bezug darauf bin ich von diesem Vorgehen doppelt impressionirt, denn G. war in Wien als die Affaire spielte, er hat mitgeholfen und mitgerathen, ist mitempört gewesen, war mit mir bei Burckhard & hat sich für dieses Werk, über das er damals freilich anders sprach als heute[,] sehr engagirt. Entschuldigen Sie diese »Kundgebung.« Sehe ich Sie heute Abend im Café? Ich bin etwa um 11 dort.

Der Titel Interview ist durch ein Missverständnis heute Nachts 3^h als ich schon fort war ins Blatt gekommen. D^r Kanner läßt Sie um Entschuldigung bitten.

Herzlichst

Ihr

FS

✎ Versand durch Felix Salten am [19.? 3. 1903] in Wien
Erhalt durch Arthur Schnitzler am [19.? 3. 1903] in Wien

☞ CUL, Schnitzler, B 89, A 2.
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1373 Zeichen
Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent
Schnitzler: mit Bleistift datiert: »März 903.«
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »165«

¹ *Feuilleton*] Paul Goldmann: *Berliner Theater*. (»Der Schleier der Beatrice« von Arthur Schnitzler). In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13.851, 19. 3. 1903, Morgenblatt, S. 1–5.

¹¹ *Schleier-Affaire*] Bezug auf die teilweise in der Presse berichteten Vorgänge aus dem Jahr 1901 um die halbherzige Zu- und nachmalige Absage Paul Schlenthers, das Stück am *Burgtheater* aufzuführen

¹⁶ *heute Abend im Café*] Nachweisbar war Schnitzler abends bei Olga Gussmann, vgl. A.S.: *Tagebuch*, 19. 3. 1903.

¹⁸ *Interview ... Missverständnis*] [Felix Salten]: *Der Bauernfeld-Preis. Eine Interpellation*. In: *Die Zeit*, Jg. 2, Nr. 169, 19. 3. 1903, S. 5. Darin ist die den Aussagen Schnitzlers gewidmete Stelle mit der Überschrift »Ein Interview mit Arthur Schnitzler« versehen.

¹⁸ *heute Nachts*] Das erlaubt die Datierung des Korrespondenzstücks auf den Tag, an dem *Der Bauernfeld-Preis. Eine Interpellation* erschienen ist.

QUELLE: Felix Salten an Arthur Schnitzler, [19.? 3. 1903]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03340.html> (Stand 14. Februar 2026)